



AGGLO
FRIBOURG - FREIBURG

LEITFADEN MOBILITÄTS- PLAN

FÜR UNTERNEHMEN UND INSTITUTIONEN



INHALTSVERZEICHNIS

- 5 EDITORIAL**
- 10 EINE NOTWENDIGE KOMPLEMENTARITÄT
ZWISCHEN ÖFFENTLICHEN
KÖRPERSCHAFTEN UND UNTERNEHMEN**
- 11 DER MOBILITÄTSPLAN FÜR UNTERNEHMEN**
- 13 DIE GRÜNDE FÜR DIE EINFÜHRUNG EINES
MOBILITÄTSPLANS FÜR UNTERNEHMEN**
- 15 DIE BEWÄHRTEN VORGEHENSWEISEN FÜR
MOBILITÄTSPLÄNE**
- 24 DIE UMSETZUNGSSCHRITTE
EINES MOBILITÄTSPLANS**
- 25 DIE ZUTATEN FÜR DEN ERFOLG**
- 26 UNTERNEHMEN, DIE BEREITS IM BEREICH
DES MOBILITÄTSMANAGEMENTS AKTIV SIND**
- 27 BEISPIELE VON UNTERNEHMEN MIT
UMGESETZTEN MOBILITÄTSPLÄNEN**
 - 27 Richemont AG**
 - 30 Groupe E AG**
 - 32 UCB Farchim AG**
 - 34 Schott AG**
 - 36 La Vuarpillière**
- 39 GEBRAUCHSANWEISUNG**
- 42 WEITERE INFORMATIONEN**

EDITORIAL

EDITORIAL

KOMPLEMENTARITÄT DER VERKEHRSMITTEL UND VORGEHEN FÜR EINE NACHHALTIGE MOBILITÄT

Die Agglomeration Freiburg ist das wirtschaftliche Herz des Kantons. Auf ihrem kleinen Gebiet konzentriert sie über 40% der Arbeitsstellen und 36% der Unternehmen des Kantons Freiburg (BFS 2017). Die Attraktivität dieses Raums führt jeden Tag zu viel Pendlerverkehr und geschäftlich zurückgelegten Strecken. Auch wenn in Zukunft die Telearbeit die in den letzten Jahren festgestellte Zunahme der Mobilitätsnachfrage senken dürfte, bleibt die Mobilität ein zentrales und entscheidendes Thema – sowohl für den Betrieb der Unternehmen als auch für die Attraktivität der Region.

Angesichts der Überlastungen des Strassennetzes kann der Arbeitsweg eine Quelle der Müdigkeit und sogar von Stress sein. Da der Arbeitsweg laut dem Mikrozensus von 2015 aktuell ungefähr einen Drittel der in der Agglomeration zurückgelegten Distanzen darstellt, teilen sich die öffentliche Hand und die Unternehmen die Verantwortung für das Management der Arbeitsmobilität. Erstere stellen leistungsstarke Verkehrsinfrastrukturen bereit, während zweite Mobilität ihrer Mitarbeitenden vereinfachen können, indem sie eine sinnvolle Mobilität fördern.

Die Agglomeration Freiburg plant und finanziert die Umsetzung von zahlreichen Infrastrukturprojekten, um den Weg für die verschiedenen Fortbewegungsarten zu ebnen. Sie strebt zudem die Förderung einer nachhaltigen Mobilität in den Unternehmen an, indem sie diesen die Ausarbeitung von Mobilitätsplänen und gezielte finanzielle Anreize anbietet. Denn die Entwicklung von Infrastrukturen erfüllt die Bedürfnisse der Angestellten nicht im Alleingang: Die Unternehmen spielen bei der Optimierung und Vereinfachung des Arbeitswegs ihrer Mitarbeitenden eine grundlegende Rolle.

Dieser Leitfaden fasst für die Unternehmen, denen die Mobilität ihrer Mitarbeitenden am Herzen liegt, die notwendigen und nützlichen Informationen zweckmässig zusammen. Er bietet:

- eine methodologische Unterstützung für Unternehmen, die einen Mobilitätsplan erstellen möchten;
- eine Übersicht über die bewährten Vorgehensweisen, die von einigen Unternehmen aus der Region umgesetzt werden;
- eine Präsentation der Anreize der öffentlichen Stellen, um die Unternehmen zu ermutigen, den Mitarbeitenden für den Arbeitsweg verschiedene Alternativen zum Privatauto anzubieten.

Es handelt sich folglich um ein Hilfsmittel für die Unternehmen und Institutionen der Agglomeration Freiburg.

Der Agglomerationsvorstand wünscht Ihnen eine gute Lektüre.

DIE AGGLOMERATION FREIBURG, EINE REGION MIT EHRGEIZIGEN ZIELEN IM BEREICH RAUMPLANUNG UND NACHHALTIGE MOBILITÄT

Die Agglomeration Freiburg ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft, die seit 2008 zehn Gemeinden des Kantonszentrums umfasst (Avry, Belfaux, Corminboeuf, Düdingen, Givisiez, Granges-Paccot, Freiburg, Marly, Matran, Villars-sur-Glâne). Diese Gemeinden haben ihr mehrere Aufgaben von regionalem Interesse delegiert, namentlich in den Bereichen Raumplanung, Mobilität und Wirtschaftsförderung. Diese Struktur ist zudem Trägerin der vom Bund unterstützten Agglomerationsprogramme. Diese sind eine Form der Raumplanung, deren Hauptziel die Koordination zwischen der Siedlungsentwicklung und dem Verkehr bei gleichzeitiger Sicherstellung einer hohen Lebensqualität ist.

Die Agglomeration Freiburg erlebte in den letzten Jahren ein starkes Wachstum und zählt heute rund 83'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Dieser dicht besiedelte Raum ist ein starker Magnet für den Berufs-, Einkaufs- und Freizeitverkehr. Der Pendelverkehr (Wohn-/Arbeitsort) und der Geschäftsverkehr (in Verbindung mit der Tätigkeit) machen aktuell 30% der zurückgelegten Strecken aus. Diese Fahrten werden hauptsächlich mit dem Auto gemacht (66% der zurückgelegten Strecken), auch wenn für den Pendelverkehr in den letzten Jahren ein Trend hin zur Inanspruchnahme des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs festgestellt wird. Diese Zahlen sind vielversprechend, aber der Anteil des Langsamverkehrs bleibt im Vergleich mit anderen Schweizer Agglomerationen gering.

Die Agglomeration Freiburg hat sich im Rahmen ihrer Zuständigkeiten das Ziel gesetzt, die Verlagerung hin zum öffentlichen Verkehr (ÖV) und zum Langsamverkehr (LV) zu fördern, indem sie das Angebot und die Infrastrukturen ausbaut, die der Bevölkerung zur Verfügung stehen (neue Bahnhöfe, Buslinien oder abgetrennte Velospuren). Diese Investitionen verfolgen ein doppeltes Ziel. Einerseits sollen in der Agglomeration die nachhaltigen Fortbewegungsmittel gefördert und andererseits das bestehende Strassennetz entlastet werden, damit es für den Verkehr frei wird, der nicht auf einfache Weise auf andere Transportmittel verlagert werden kann.

Dieses Dispositiv wird von einer ehrgeizigen Raumplanungspolitik ergänzt. Hiermit soll sichergestellt werden, dass die neu für Wohnraum und Büros vorgesehenen Zonen im Hinblick auf das Verkehrsnetz optimal angesiedelt werden. Dadurch wird für die Ansiedlung eines neuen Unternehmens in erster Linie die Art seiner Tätigkeit berücksichtigt.

Parallel zu diesen allgemeinen Zielen verfolgt die Agglomeration Freiburg die Verkehrsverlagerung mit spezifischen Anreizen für Unternehmen. Verschärft durch ein starkes Bevölkerungswachstum steigt der Pendlerverkehr seit mehreren Jahren deutlich. Das Phänomen des Onlinehandels leistet mit seinem rasanten Wachstum ebenfalls einen Beitrag zum beruflich bedingten Verkehr.

Eine ehrgeizige, firmeneigene Mobilitätspolitik ermöglicht die Verlagerung eines Teils der zurückgelegten Strecken auf alternative Verkehrsmittel und kann gleichzeitig den Druck auf die Verkehrsinfrastrukturen senken.

EINE NOTWENDIGE KOMPLEMENTARITÄT ZWISCHEN DEN ÖFFENTLICHEN UND PRIVATEN SEKTOREN

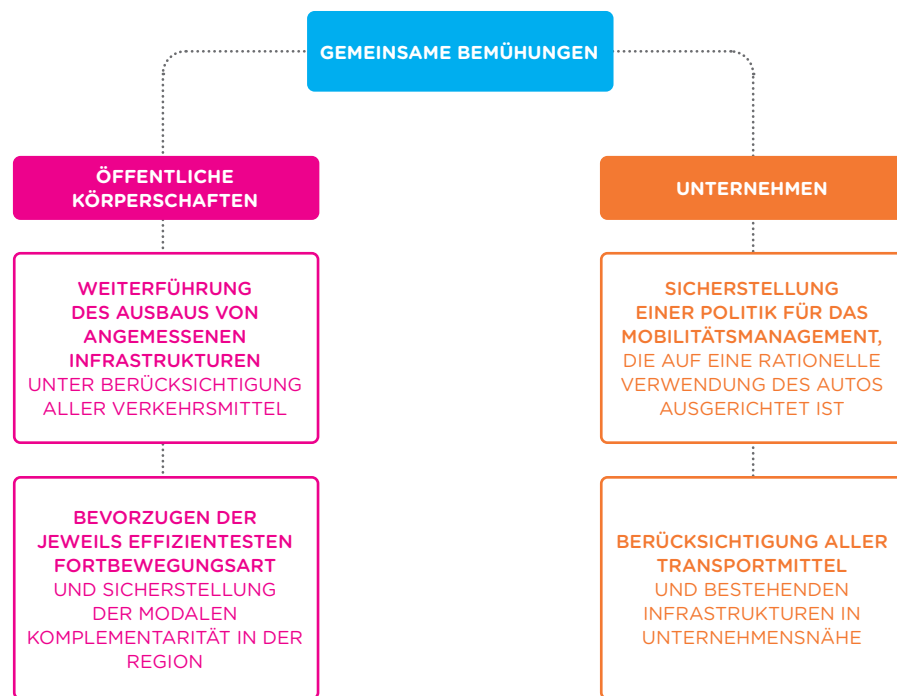
Für attraktive und nachhaltigere Verkehrslösungen ist der Ausbau der Infrastrukturen und der Mobilitätsdienste durch die öffentliche Hand unabdingbar. Die Erfahrung zeigt indessen, dass zusätzlich eine Begleitung notwendig ist, um die Mitarbeitenden auf das Fortbewegungsmittel auszurichten, das für das Zurücklegen der geplanten Strecke am besten geeignet ist. Diesbezüglich können die Unternehmen eine entscheidende Rolle spielen und mit den passenden Anreizen die Änderung der Gewohnheiten im Bereich der Mobilität anregen.

Der Mobilitätsplan für Unternehmen ermöglicht die Optimierung des Pendler- und Geschäftsverkehrs der Mitarbeitenden und berücksichtigt die Besonderheiten des Unternehmens. Die Agglomeration Freiburg fördert die Synergien zwischen den Unternehmen des gleichen geografischen Sektors und stellt jenen, die einen Mobilitätsplan erarbeiten, durch die Subventionierung von Fördermassnahmen für die Verkehrsverlagerung eine indirekte finanzielle Unterstützung zur Verfügung.

Das Vorgehen für die Erarbeitung eines Unternehmensmobilitätsplans und die finanziell von der Agglomeration Freiburg unterstützten Massnahmen werden – im Sinn einer echten Partnerschaft zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft – in den folgenden Kapiteln dieses Leitfadens erläutert.

EINE NOTWENDIGE KOMPLEMENTARITÄT ZWISCHEN ÖFFENTLICHEN KÖRPERSCHAFTEN UND UNTERNEHMEN

Der Ausbau der Infrastrukturen und der Mobilitätsdienste durch die öffentliche Hand ist für eine Vervielfachung der Fortbewegungsarten unabdingbar. Die Erfahrung zeigt indessen, dass zusätzlich eine Begleitung notwendig ist, um die Angestellten auf das Fortbewegungsmittel auszurichten, das sich für die geplante Strecke am besten eignet. In diesem Zusammenhang können die Unternehmen eine entscheidende Rolle spielen und mit den passenden Anreizen die Änderung der Gewohnheiten im Bereich der Mobilität anregen.

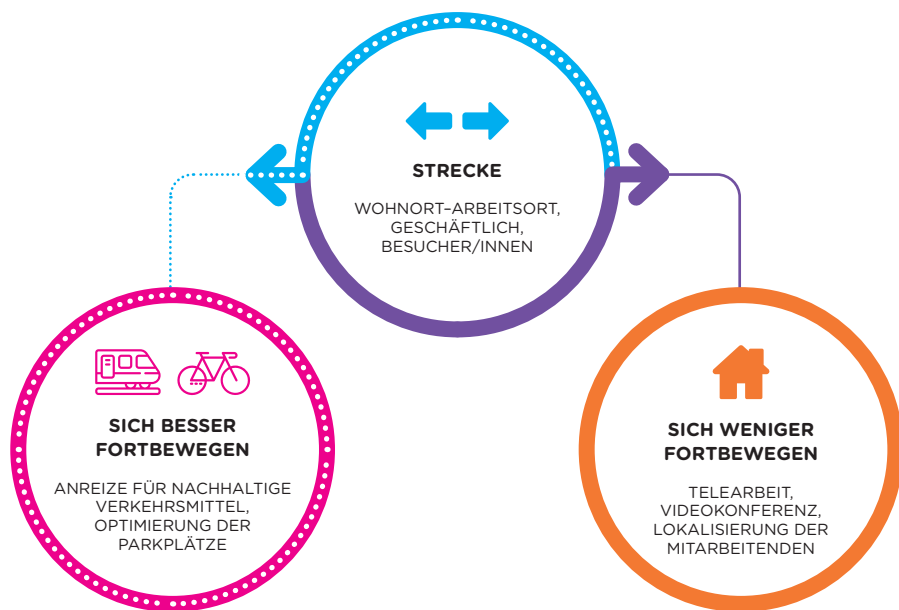


DER MOBILITÄTSPLAN FÜR UNTERNEHMEN

DER MOBILITÄTSPLAN FÜR UNTERNEHMEN

Der Mobilitätsplan für Unternehmen ist ein dynamischer und langfristiger Ansatz, der darin besteht, die Änderung des Mobilitätsverhaltens zu begleiten. Er besteht folglich aus einer Reihe von Massnahmen, die von einem Unternehmen für die Ausrichtung seiner Mitarbeitenden auf rationale und nachhaltigere Verkehrsmittel umgesetzt werden, und befasst sich mit den Problemstellungen des motorisierten Verkehrs und der notwendigen Rationalisierung der Raumnutzung.

Die Unternehmensmobilität zeichnet sich durch die verschiedenen Fortbewegungsarten aus, für die eine Handlung möglich ist:



Der überbetriebliche Mobilitätsplan

Gemeinsame Mobilitätsmanagementprozesse für mehrere Unternehmen in der gleichen Zone, die zu kollektiven, gemeinsamen Aktionen führen, mit denen die Auswirkung der Massnahmen gesteigert (z. B. Schaffung von Fahrgemeinschaften) und die Ressourcen und Mittel rationalisiert werden können.

DIE GRÜNDE FÜR DIE EINFÜHRUNG EINES MOBILITÄTSPLANS

Parkplatzbewirtschaftung

Das Unternehmen verfügt nicht über genügend Parkplätze für seine Mitarbeitenden oder möchte die Nutzung der zur Verfügung stehenden Parkplätze und des Aussenbereichs optimieren.

Kostensenkung

Das Unternehmen muss seine Kosten senken, darunter namentlich das Budget für die Miete und den Unterhalt der Parkplätze. Das Unternehmen möchte die Kosten in Verbindung mit den geschäftlich zurückgelegten Strecken der Mitarbeitenden mit ihrem Privatauto oder mit den Firmenwagen optimieren.

Verbesserung der Lebensqualität der Mitarbeitenden und ihrer Gesundheit

Das Unternehmen möchte die Arbeitsbedingungen und das Wohlbefinden der Angestellten verbessern und den Stress und die Müdigkeit durch geschäftliche Fahrten vermindern. Das Unternehmen möchte einen Beitrag zur Senkung der Fahrkosten seiner Mitarbeitenden leisten.

Sensibilisierung für Umweltfragen

Im Kontext der Entwicklung des Klimas hat sich das Unternehmen zu einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet und möchte seine Umweltbilanz verbessern. Das Unternehmen führt eine Kohlenstoffbilanz durch oder führt im Hinblick auf eine Zertifizierung ein Qualitätssystem ein und möchte das Bild des Unternehmens verbessern.

Wenn ein Unternehmen bezüglich Erreichbarkeit auf die gleichen Probleme trifft wie seine benachbarten Unternehmen, kann es sich als zweckdienlich erweisen, gemeinsam vorzugehen (überbetrieblicher Mobilitätsplan), um die Finanz- und Personalressourcen zu rationalisieren (einmalige Erhebung, globale Diagnose usw.).

DIE BEWÄHRTEN VORGEHENS- WEISEN FÜR MOBILITÄTSPLÄNE

BEWÄHRTE VORGEHENSWEISE NR.1

GLEICHWERTIGE BERÜCKSICHTIGUNG ALLER TRANSPORTMITTEL UND BETONUNG DER GLEICHBEHANDLUNG DER MITARBEITENDEN

GRUNDSATZ

Beteiligung an den Fahrtkosten unabhängig vom verwendeten Transportmittel.

Zahlreiche Unternehmen bieten ihren Angestellten einen Parkplatz an. Dieser ist meistens kostenlos oder der Preis liegt weit unter seinem realen Wert; ausserdem unterliegen der Erhalt und die zeitliche Nutzung keinen Bedingungen. Diese Praxis kommt einer Subventionierung der Autofahrenden gleich, während die Nutzerinnen und Nutzer anderer Transportmittel parallel dazu oft keine finanzielle Kompensation oder Sachleistung erhalten.

Das bewährte Vorgehen besteht folglich an der Beteiligung an den Transportkosten, die wenn möglich (mindestens) den Kosten des Parkplatzes zulasten des Unternehmens entspricht, und zwar für alle Mitarbeitenden, die über keinen Parkplatz verfügen.

Diese Summe kann pauschal («Cash» gegen Parkplatz) oder gestützt auf eine tatsächliche Ausgabe gewährt werden, beispielsweise durch den Kauf eines öV-Fahrausweises.

Kostenabschätzung Parkplatz

PRO PLATZ	DURCHSCHNITT BAUKOSTEN (CHF)	DURCHSCHNITT BETRIEBSKOSTEN (CHF)	DURCHSCHNITT MIETKOSTEN (CHF)
AUSSENPARKPLATZ	5 000 bis 10 000	1000 bis 3000 PRO JAHR	100 bis 400 PRO MONAT
PARKHAUS	20 000 bis 30 000		
TIEFGARAGE	40 000 bis 60 000		

Beispiel: Ein Unternehmen mietet für seine Mitarbeitenden Parkplätze für CHF 100/Monat. Von diesem Betrag bezahlen die Mitarbeitenden CHF 60/Monat. Das Unternehmen subventioniert folglich die Autofahrenden mit CHF 40/Monat. Eine gleichwertige Subvention kann so den Mitarbeitenden angeboten werden, die keinen Parkplatz benötigen.

Beispiel: siehe Unternehmensblätter Richemont oder Schott.

BEWÄHRTE VORGEHENSWEISE NR.2

ANEIGNUNG EINES DYNAMISCHEN MOBILITÄTSMANAGEMENTS

GRUNDSATZ

Berücksichtigung der Personalfluktuatation und der Veränderung der Lebensumstände und Anregungen, damit die Mitarbeitenden ihre Mobilitätswahl regelmässig überdenken.

Diese bewährte Vorgehensweise besteht darin, die Mitarbeitenden dazu zu bringen, ihre Mobilität periodisch zu überdenken, indem sie jedes Jahr aufgefordert werden, eine der Mobilitätsleistungen ihres Unternehmens zu beantragen. Dies kann beispielsweise ein Parkplatz, eine finanzielle Beteiligung am öV-Abonnement oder eine Ökomobilitätsprämie sein.

Was die Parkplätze angeht, ermöglicht eine periodische Zuweisung die Berücksichtigung der sich ändernden Bedürfnisse durch abgehende und neu angestellte Mitarbeitende sowie ihrer sich ändernden persönlichen (Umzug, Kinder usw.) oder beruflichen Situation (neue Aufträge, Arbeitszeiten usw.). Dies ist umso wichtiger, wenn die Parkplätze gestützt auf Kriterien gewährt werden, welche die Erreichbarkeit des Arbeitsortes und die beruflichen und persönlichen Einschränkungen berücksichtigen.

Beispiel: siehe Blatt der Industriezone La Vuarpillière.

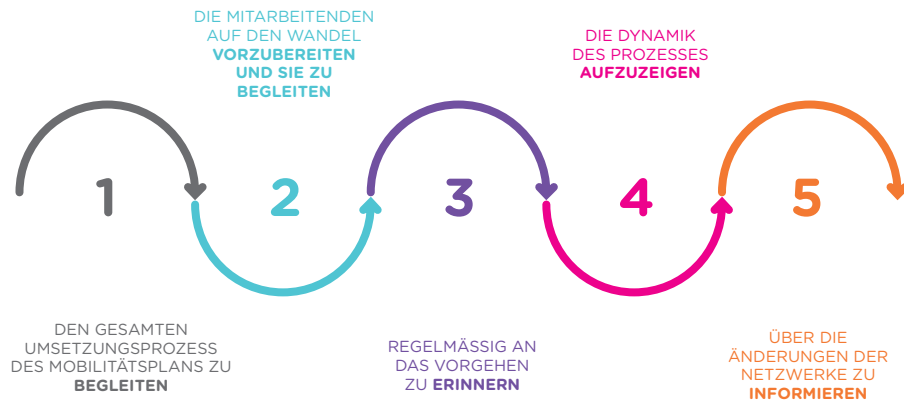
BEWÄHRTE VORGEHENSWEISE NR.3

EIN VOLLSTÄNDIGER UND KOHÄRENTER AKTIONSPLAN

GRUNDSATZ

Langfristige Sensibilisierung für die Vorbereitung und Begleitung der Änderung der Mobilitätsgewohnheiten.

Die Umstellung von Gewohnheiten und des Verhaltens braucht Zeit. Im Rahmen eines Mobilitätsplans, der zum Ziel hat, die Mitarbeitenden für den Arbeitsweg zur Nutzung eines anderen Verkehrsmittels als die Fahrt mit dem Auto zu ermutigen, ist es wichtig, schrittweise vorzugehen: sensibilisieren, mögliche Alternativen kommunizieren, diese testen lassen und anschliessend einen Wechsel des Verkehrsmittels in Betracht ziehen. Die Kommunikation und die Moderation sind folglich grundlegende und transversale Bestandteile, die regelmässig zu «aktivieren» sind. Sie ermöglichen die folgenden Schritte:



Beispiel: siehe Blatt des Unternehmens UCB Farchim.

BEWÄHRTE VORGEHENSWEISE NR.4

EIN VOLLSTÄNDIGER UND KOHÄRENTER AKTIONSPLAN

GRUNDSATZ

Mit einem vollständigen, transparenten und kohärenten Aktionsplan können die Mobilitätsgewohnheiten wirksam geändert werden. Dies erfolgt durch die Umsetzung von Massnahmen, welche von den Schlüsselakteuren des Unternehmens unterstützt werden.

Ein Mobilitätsplan kann als Ökosystem definiert werden, dessen Erfolg von der Integration der verschiedenen Interventionshebel abhängt:

- Anreize für die Nutzung von nachhaltigen Transportmitteln
- Parkplatzbewirtschaftung
- Kommunikation
- Entwicklung des Aktionsplans abhängig von der «Reife» der Mitarbeitenden, der Ziele und der erwarteten oder erhaltenen Ergebnisse

Es ist ausserdem notwendig, dass mit allen Mitarbeitenden transparent über das Projekt kommuniziert wird, es regelmässig kontrolliert und alle Schlüsselakteure miteinbezogen werden. Für die ergriffenen Massnahmen sind zudem ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen bereitzustellen.

Beispiel: siehe Blatt des Unternehmens UCB Farchim und jenes der Industriezone La Vuarpillière.

BEWÄHRTE VORGEHENSWEISE NR.5

OPTIMIERUNG DER GESCHÄFTLICH ZURÜCKGELEGTEN STRECKEN

GRUNDSATZ

Die Organisation der Mobilitätsressourcen eines Unternehmens (und namentlich der Firmenwagen, der zur Verfügung stehenden Mobilitätsinfrastrukturen usw.) wird optimiert, um die besten Hilfsmittel für die beruflichen Bedürfnisse der Mitarbeitenden bereitzustellen, während gleichzeitig die zurückgelegten Strecken möglichst reduziert werden.

Optimierung der Berufsmobilität

Die Bereitstellung von Verkehrsmitteln wie übertragbare ÖV-Fahrausweise, ein Mobility-Abo für Unternehmen, Firmenvelos, Abonnemente für Veloverleihsysteme oder auch geteilte Firmenwagen ermöglichen die Beschränkung der Kosten in Verbindung mit geschäftlich zurückgelegten Strecken. Die Bereitstellung dieser Verkehrsmittel ermöglicht zudem, den Pendlerverkehr vom Geschäftsverkehr zu trennen und ermutigt die Mitarbeitenden zur Nutzung von alternativen Verkehrsmitteln für den Arbeitsweg.

Ausbau der Anlagen

Die Bereitstellung von nachhaltigen Verkehrsmitteln sowie der Bau von Anlagen (Veloabstellplätze, Ladestationen, Garderoben, Schliessfächer, Duschen usw.) helfen bei der Wahl einer Alternative zum Auto und stellen einen wichtigen Anreiz zugunsten ihrer Nutzung, der Umwelt und der Gesundheit dar.

Optimierung der Zahl und «Begrünung» des Fuhrparks

Abgesehen von der Bündelung und dem Teilen der Firmenfahrzeuge oder sogar vom Carsharing leistet der Wechsel zu Elektrofahrzeugen oder energieeffizienteren Fahrzeugen einen Beitrag zum Bild eines verantwortungsbewussten Unternehmens und zeigt dessen Einsatz für den Klimaschutz.

Rationalisierung der Kilometervergütungen

Die Kilometervergütung für die Nutzung eines Privatautos für geschäftlich zurückgelegte Strecken führt dazu, dass die Mitarbeitenden dieses Verkehrsmittel benutzen, ohne gross zu überlegen. Die Abkehr von diesem System zugunsten der Buchung von Firmenfahrzeugen oder Anreizen für andere Verkehrsmittel für bestimmte Strecken ermöglicht, diese Praxis zu reduzieren und die anfallenden Kosten zu begrenzen.

BEWÄHRTE VORGEHENSWEISE NR.6

OPTIMIERUNG DER PARKPLÄTZE UND FLEXIBILISIERUNG DER PRAXIS

GRUNDSATZ

Der Parkplatz ist der erste Einflussfaktor für die Wahl des Verkehrsmittels, das für den Arbeitsweg benutzt wird. Die Parkplatzbewirtschaftung wirkt sich auf die Gleichbehandlung der Mitarbeitenden in Bezug auf die Fahrt zur Arbeit aus und ermöglicht dem Unternehmen, verständliche Zugangsrechte und Mobilitätsleistungen für die Mitarbeitenden zu schaffen.

Faire und wirksame Parkplatzbewirtschaftung

Bei Parkplatzmangel ist jenen Mitarbeitenden ein Parkplatz sicherzustellen, die am meisten einen benötigen. In diesem Sinn ermöglicht die Ausarbeitung eines Parkplatzreglements, klar, objektiv und transparent festzulegen, wer zu welchen Bedingungen auf welche Mobilitätsleistungen Anspruch hat.

Die Zuweisung der verfügbaren Plätze für einen festen Zeitraum (zum Beispiel ein Jahr) abhängig von Kriterien (Erreichbarkeit, persönlicher und/oder beruflicher Bedarf usw.) ist ein sehr gutes Hilfsmittel für die Definition der Prioritäten für den Erhalt eines Parkplatzes.

Die Förderung des Anspruchs auf einen Parkplatz für bestimmte Praktiken (wie Fahrgemeinschaften) durch gewährte Prioritäten und/oder Vorteile (Platzgarantie, gut gelegener Platz) fördert die sinnvolle Mobilität ebenfalls.

Für die Gleichbehandlung wird diese Parkplatzbewirtschaftung mit Fördermassnahmen für nachhaltige Alternativen ergänzt.

.....
Beispiel: siehe Blatt des Unternehmens Richemont.

Flexibilisierung der nachhaltigen Mobilitätspraxis

Um die Mitarbeitenden nicht auf ein Verkehrsmittel zu beschränken und ihnen für unvorhergesehene Situationen entgegenzukommen, kann das Unternehmen Personen ohne ständigen Parkplatz, die meistens kein Auto benutzen, gelegentlich einen Parkplatz zur Verfügung stellen (unter bestimmten Bedingungen oder gemäss einer vorgängig festgelegten Quote).

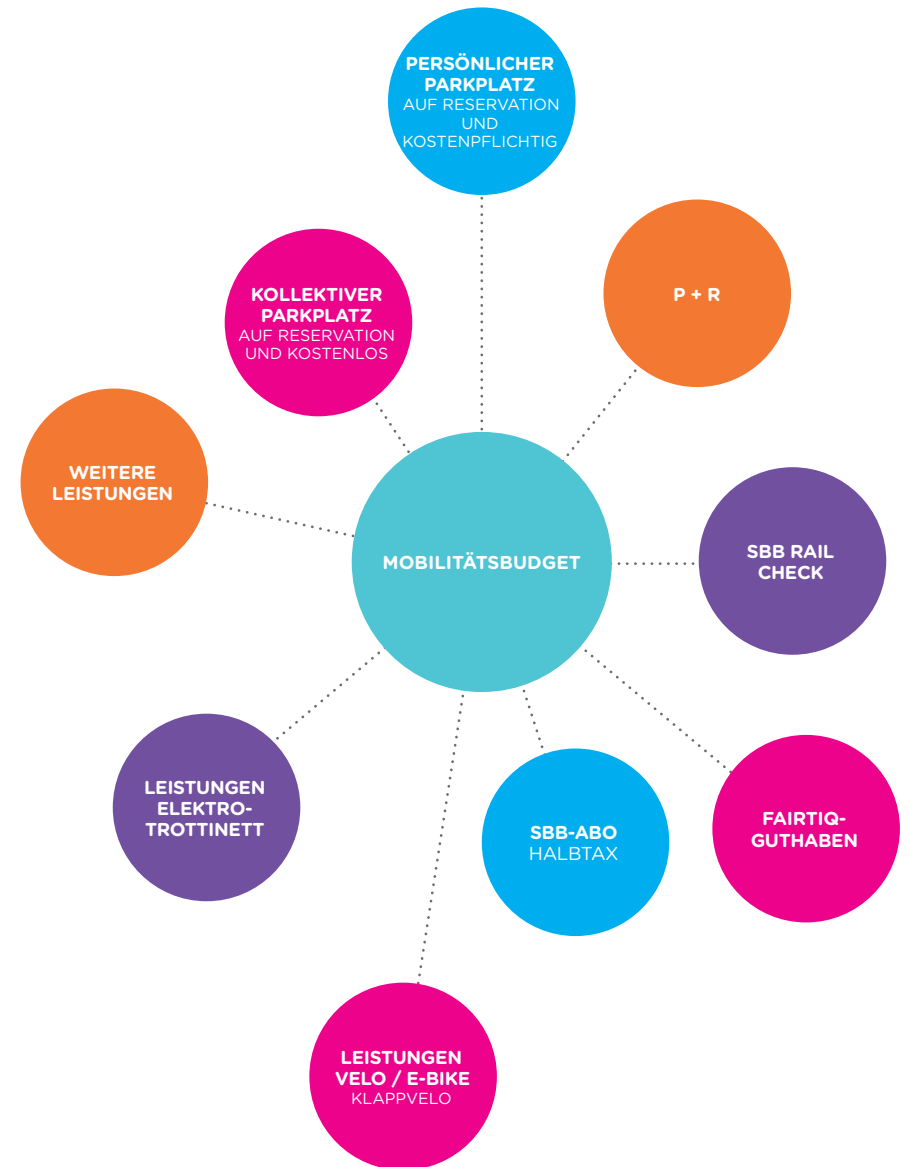
Diese gelegentlich genutzten Parkplätze können für diesen Zweck reservierte Plätze sein oder Plätze, die von anderen Mitarbeitenden während ihrer Abwesenheit nicht genutzt werden.

Ist der Parkplatz kostenpflichtig, ist der Abzug der Abwesenheiten vom zu bezahlenden Betrag ein guter Anreiz für die Mitarbeitenden, ihren Parkplatz freizugeben und so die Ausnützung des Parkplatzes zu optimieren. In diesem Fall kann für ein faires und rationales Vorgehen die Reservation eines gelegentlich genutzten Platzes ebenfalls kostenpflichtig sein.

Möglichkeiten für die Rückfahrt bei unerwarteten Ereignisse, die gelegentliche Nutzung eines eigenen Parkplatzes, Vorteile (Gratisplatz oder vergünstigter Tarif, wenn er sonst kostenpflichtig ist) sind Mittel für die Flexibilisierung der Fahrgemeinschaften, die dadurch weniger verpflichtend und folglich attraktiver werden.

Für einige Mitarbeiter- oder Berufskategorien ist manchmal eine möglichst grosse Flexibilisierung der Beförderungsmöglichkeiten notwendig. In diesem Fall bieten sich Mobilitätspakete mit einer grossen Auswahl an Leistungen an (Beispiel: 90 Parkplatztage/Jahr, CHF 200/Jahr öV-Beitrag, CHF 50 Mobility-Abo, Reservationskontingent für Firmenvelos).

	ZIELPUBLIKUM	PARKING	CASHOUT
NACHHALTIGES MOBILITÄTSPAKET bis 20 Tage alleine mit dem Auto	Person, die den Arbeitsweg meistens mit einer Fahrgemeinschaft zurücklegen kann und will.	20X pro Jahr gratis	CHF 600.- / Jahr
PAKT FAHRGEMEINSCHAFT bis 20 Tage alleine mit dem Auto	Person, die den Arbeitsweg meistens mit einer Fahrgemeinschaft zurücklegen kann und will.	ständiger Parkplatz für die Fahrgemeinschaft prioritär und gratis + 20x persönlicher Parkplatz / Jahr gratis	3 Rückfahrten für Unvorhergesehenes / Jahr / Mitfahrer/in Einzelheiten sind festzulegen
MULTIMODALES bis 90 Tage alleine mit dem Auto	Person, die Teilzeit und/oder in Telearbeit und/oder saisonal mobil (z. B. Auto im Winter) arbeitet und einen Teil des Arbeitsweges mit nachhaltiger Mobilität zurücklegt, ergänzt vom Auto und/oder Motorrad/Roller.	90 Parkplatztage / Jahr gratis	CHF 300 / Jahr
ALLEINFÄHRER-PAUSCHALE bis 230 Tage alleine mit dem Auto	Person, die den Arbeitsweg immer mit dem Auto zurücklegen will oder muss.	ständiger Parkplatz gewährt über Kriterien CHF 60/Mon at für 5 Tage pro Woche im Verhältnis zu den beantragten Tagen	X



DIE SCHRITTE FÜR DIE UMSETZUNG EINES MOBILITÄTSPLANS

Ein Mobilitätsplan ist ein dynamischer und langfristig zu betrachtender Prozess. Er wird normalerweise in der folgenden Reihenfolge eingeführt, die allerdings von den Situationen und Bedürfnissen jedes Unternehmens abhängt.



Vor der Bestandsaufnahme sollten die Ziele und Mittel der Umsetzung festgelegt, ein Steuerungsausschuss gebildet und ein Kommunikationsplan ausgearbeitet werden.

Bestandsaufnahme: Beurteilung der Erreichbarkeit des Unternehmens und räumliche Analysen (Nutzungspotenzial der verschiedenen Verkehrsmittel abhängig von den Wohnorten der Mitarbeitenden).

Umfrage: Fragebogen für alle Mitarbeitenden, um die Mobilitätsmerkmale der Mitarbeitenden und ihre Bereitschaft, Alternativen zum Privatauto zu nutzen, in Erfahrung zu bringen. Parallele Arbeit, möglicherweise mit «Nutzergruppen», um die in der Umfrage gesammelten Elemente zu vertiefen.

Ausarbeitung und Freigabe des Aktionsplans: Gestützt auf die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der Umfragen wird eine Strategie für die Umsetzung definiert und konkrete Massnahmen, eine Terminplanung und ein Budget vorgeschlagen.

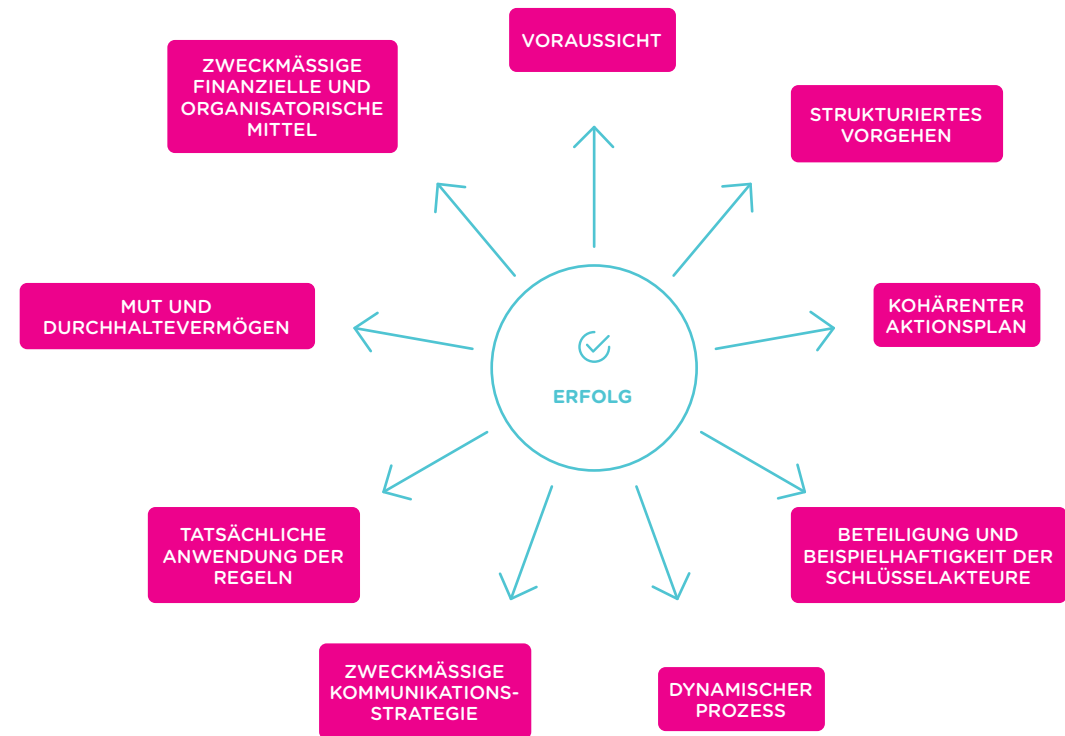
Umsetzung: Einführung der passenden, identifizierten Massnahmen, um der identifizierte Mobilitätsproblematik entgegenzuwirken.

Beurteilung und Weiterverfolgung: Periodische Beurteilung der Massnahmen, um Änderungen der Infrastruktur, der Mentalitäten und der Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu berücksichtigen und auf dieser Grundlage die Auswirkungen der ergriffenen Massnahmen festzulegen und diese anzupassen.

Kosten: Die Kosten für die Umsetzung eines Mobilitätsplans sind unterschiedlich und hängen von Faktoren wie dem In- oder Outsourcing der Studien, den tatsächlich umgesetzten Massnahmen und den internen Ressourcen, die diesem Projekt zugewiesen werden können, ab.

DIE ZUTATEN FÜR DEN ERFOLG

Die erfolgreichsten Unternehmen im Bereich Mobilitätsmanagement haben eine oder mehrere der folgenden Zutaten verwendet:



Besonderheiten der überbetrieblichen Mobilitätspläne:

- Bündelung der Leistungen und Ressourcen
- partizipativer Prozess und regelmässige Kontrolle
- Komplementarität mit einem firmeneigenen Mobilitätsplan

EINIGE UNTERNEHMEN, SIND BEREITS IM BEREICH DES MOBILITÄTSMANAGEMENTS AKTIV



BEISPIELE VON UNTERNEHMEN MIT UMGESETZTEN MOBILITÄTSPÄNEN

RICHEMONT SA

Grösse: 900 Mitarbeitende

Branche: Luxusgüterbranche

Lage: Villars-sur-Glâne

AUSGANGSLAGE

2014 stellte die Durchführung einer Mobilitätsstudie im Rahmen eines gemeinsamen industriellen Ökologieansatzes für den Bereich Villars-sur-Glâne den Anfang dar. Seitdem hat Richemont einen eigenen internen Mobilitätsplan erarbeitet, um die Parkplätze zu optimieren, die Erreichbarkeit des Standortes für die eigenen Mitarbeitenden zu verbessern und die eigenen CO₂-Emissionen zu senken.

ERREICHBARKEIT DES STANDORTS

- 2 Buslinien erschliessen die Zone (Bus 10 und 11)
- 15 Min. mit dem Velo und 12 Min. mit dem Bus vom Bahnhof Freiburg
- PubliBike-Station wird in der Nähe gebaut
- in der Nähe der Autobahnausfahrt

UMGESETZTE MASSNAHMEN

Einführung eines umfassenden Mobilitätsplans mit dem Hilfsmittel Fairpark.

Langsamverkehr/Elektromobilität

- gedeckte, kostenlose Veloabstellplätze
- Ökomobilitätsprämie von CHF 700/Jahr
- Rabatt auf den Kauf von Velos oder E-Bikes bei bestimmten Partnern
- Anreize für den Kauf eines Velos bei jeder neuen Anmeldefrist
- Möglichkeit eines gelegentlichen Parkplatzes für CHF 5/Tag
- PubliBike-Angebot (Jahresabonnement zum Vorzugspreis)

Öffentlicher Verkehr

- Beiträge für die öV-Abonnemente auf Vorweisen eines Belegs in Höhe von bis zu CHF 840/Jahr
- Heimfahrt bei unvorhergesehenen Ereignissen durch die Reservation eines Firmenfahrzeugs oder mit dem Taxi
- Möglichkeit eines gelegentlichen Parkplatzes für CHF 5/Tag

Fahrgemeinschaften

- Anreize für Fahrgemeinschaften über ein Hilfsmittel für die interne Vermittlung
- reservierter Gratisparkplatz

Reduzierung der Arbeitswege

- Telearbeit ist zu 20% des Beschäftigungsgrads pro Woche möglich

Parkplatzbewirtschaftung

- ungefähr 790 Plätze für alle Mitarbeitenden
- 591 kostenpflichtige Plätze zu CHF 30/Monat. Zuweisung der Plätze aufgrund von Kriterien
- ungefähr 14 Plätze für Elektrofahrzeuge

Geschäftlich / tagsüber zurückgelegte Strecken

- öV wird vom Unternehmen bezahlt
- Firmenwagen steht zur Verfügung

Kommunikation, weitere Massnahmen

- Faltblatt mit Erklärungen, an alle verteilt (Z-Card)
- Teilnahme an «bike to work»
- Informationskampagne bei jeder neuen Anmeldefrist

Erzielte Wirkungen / Resultate

- Optimierung der Parkplätze
- deutliche Zunahme der Fahrgemeinschaften
- Senkung der CO₂-Emissionen

Kontakt

Virginie Python | virginie.python@richemont.com

Richemont International SA | Route des Biches 10, 1752 Villars-sur-Glâne

GROUPE E SA

Grösse: 1600 Mitarbeitende, davon 190 Lernende

Branche: Produktion und Vertrieb von Strom

Lage: Granges-Paccot, ungefähr 2 km vom Stadtzentrum Freiburg entfernt

AUSGANGSLAGE

Im Rahmen des Umzugs an seinen Sitz in Granges-Paccot im Jahr 2011 erarbeitete das Unternehmen Groupe E einen Unternehmensmobilitätsplan, um seine Mitarbeitenden dazu zu bringen, ihre Umweltbelastung infolge der Verkehrsgewohnheiten zu senken und die Erreichbarkeit des Standorts sicherzustellen. Dieses Vorgehen stand vollständig im Einklang mit der Strategie dieses nachhaltig ausgerichteten Unternehmens.

ERREICHBARKEIT DES STANDORTS

Trottoirs, Fussgängerstreifen und Radwege. Bushaltestelle «Forum Fribourg» der TPF-Linie 1 ungefähr 200 m entfernt. Bahnhof «Freiburg Poya» 1 km vom Standort entfernt. Autobahn A12 – Ausfahrt «Fribourg-Nord» 300 m entfernt.

UMGESETZTE MASSNAHMEN

Langsamverkehr/Elektromobilität

- gedeckter Parkplatz für Zweiräder
- Garderoben und Duschen
- Ladestationen für Elektrofahrzeuge

Öffentlicher Verkehr

- Beiträge für öV-Abonnemente

Fahrgemeinschaften

- Förderung der Fahrgemeinschaften durch ein internes und externes Vermittlungssystem

Reduzierung der Arbeitswege

- Förderung der Telearbeit
- Förderung der Nutzung der Videokonferenz

Parkplatzbewirtschaftung

- Ungefähr 180 Parkplätze am Standort und Vereinbarung mit nahegelegenen Parkplätzen
- Gebühr für die Zufahrt zum Unternehmensparkplatz (CHF 50/Monat)

Geschäftlich / tagsüber zurückgelegte Strecken

- Bereitstellung eines gemeinsamen Fuhrparks mit Hybrid- und Elektrofahrzeugen
- Zugang zum SBB-Unternehmensportal für geschäftlich zurückgelegte Strecken
- Mobility-Abo für die Mitarbeitenden für geschäftlich zurückgelegte Strecken

Kommunikation, weitere Massnahmen

- Intranetseite für die Mobilität
- Subventionierung eines Betriebsrestaurants
- Organisation von punktuellen LV-Aktionen, z. B. Teilnahme an der nationalen Aktion «bike to work»

Erzielte Wirkungen / Resultate

- die Elektrofahrzeugflotte legt pro Jahr über 20'000 km zurück (Zahlen 2018)
- 12% der Mitarbeitenden von Granges-Paccot erhalten Beiträge für das Pendeln mit dem öV (Zahlen 2018)
- Zwischen 2014 und 2017 sanken die CO2-Emissionen des Unternehmens Groupe E AG um 19,5% für die geschäftlich zurückgelegten Strecken und um 23,8% für den Pendlerverkehr
- mit den Einnahmen der Monatsgebühr für den Parkplatz der Berechtigten (CHF 50/Monat) werden die anderen Massnahmen finanziert

Kontakt

Véronique Schnabel Mitrev | Tél. 026 352 54 58 | veronique.schnabelmitrev@groupe-e.ch

UCB FARCHIM SA

Grösse: 540 Mitarbeitende in Bulle
Branche: Pharma
Lage: Bulle, Arbeitszone Planchy

AUSGANGSLAGE

2012 wurden gemeinsam mit den Unternehmen Liebherr und Sottas für die Zone Planchy Überlegungen zur Mobilität gestartet. Parallel erarbeitete das Unternehmen UCB Farchim einen eigenen Mobilitätsplan, um die gemeinsamen Massnahmen zu ergänzen und die steigende Zahl der Mitarbeitenden an diesem Standort und folglich die Sättigung des Parkplatzes zu bewältigen. Zudem wünschte das Unternehmen, sich von Anfang an als Unternehmen zu positionieren, das sich für das Wohlergehen seiner Mitarbeitenden und den Schutz der Umwelt sorgt.

ERREICHBARKEIT DES STANDORTS

Mobul-Linie 203 (zu den Stosszeiten alle 30 Min.). Zufahrt zur Kantonsstrasse bei der Autobahnausfahrt / Umfahrungsstrasse. Radwege ermöglichen die Erschliessung des Standorts durch den LV. 8 Min. mit dem Bus oder Velo zum Bahnhof Bulle.

UMGESETZTE MASSNAHMEN

«BONUS VERT» von CHF 2.50/Mitarb./Tag, wenn sie nicht mit dem Auto zur Arbeit fahren. Das Ziel ist, den Mobilitätsplan ungefähr alle 3 Jahre zu überarbeiten und den Kommunikationsplan zu nutzen.

Langsamverkehr/Elektromobilität

- Bereitstellung von E-Bikes
- Erhöhung der Anzahl gedeckte Plätze
- kostenloser Veloservice
- Teilnahme an der Initiative «bike to work» (2 Monate)

Öffentlicher Verkehr

- Beiträge für öV-Abonnemente über den Bonus Vert
- kostenloses GA für die Lernenden
- Gesuch für die Erhöhung des Bustakts

Fahrgemeinschaften

- Anreiz mit 12 reservierten Parkplätzen und ungefähr 50 regelmässigen Nutzenden
- gemeinsame Website und App der Zone: www.planchy-covoiturage.ch

Reduzierung der Arbeitswege

- Telearbeit möglich für bis zu 2 Tage pro Woche (mindestens 1 Tag am Dienstag oder Donnerstag)
- Bestätigung mit Zusatzvereinbarung zum Arbeitsvertrag – oder gelegentliche Telearbeit

Parkplatzbewirtschaftung

- 287 Plätze für alle Mitarbeitenden
- Wille, die Anzahl Parkplätze nicht zu erhöhen
- Kostenlose Parkplätze: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst
- Ladestation für Elektrofahrzeuge (kostenlos mit Ökostrom) – 18 Plätze

Kommunikation, weitere Massnahmen

- verschiedene Informationskampagnen
- Treffen mit aktiven und potenziellen Fahrgemeinschaften
- vorbildhaftes Verhalten des Managements
- Veranstaltungen für die Anerkennung von Fahrgemeinschaften, Velofahrenden
- Initiative «bike to work»

Erzielte Wirkungen / Resultate

- ungefähr 30'000 Pendeltage mit Langsamverkehr
- keine Erhöhung der Anzahl Parkplätze
- mehr Sympathien für die alternative Mobilität

Kontakt

Marc Padonou-Loko | Head of Site & Buildings Facilities | marc.padonou-loko@ucb.com
UCB Farchim SA | Ch. de Croix-Blanche 10, 1630 Bulle

SCHOTT SA

Grösse: 210 Mitarbeitende

Branche: Optikindustrie

Lage: Yverdon (Y-Parc)

AUSGANGSLAGE

Die Anzahl Parkplätze am Standort sind beschränkt. Zudem möchte SCHOTT Suisse SA mithelfen, die Auswirkungen auf die Umwelt einzuschränken, indem es seine Mitarbeitenden ermutigt, dem Privatauto alternative Verkehrsmittel vorzuziehen. Das Ziel des Mobilitätsplans ist die Optimierung der Parkplatzbewirtschaftung, die Unterstützung der Mitarbeitenden, die eine Alternative nutzen, und den Schutz der Gesundheit und der Umwelt.

ERREICHBARKEIT DES STANDORTS

Standort in der Nähe der Autobahnausfahrt

2 TRAVYS-Linien erschliessen den Y-Parc: 8 Min. mit dem Bus ab dem SBB-Bahnhof

7 Min. mit dem Velo (Radweg) ab dem SBB-Bahnhof

UMGESETZTE MASSNAHMEN

Langsamverkehr/Elektromobilität

- Zahlung einer jährlichen Subvention von CHF 400 für Mitarbeitern, die den LV nutzen
- Unterstand für die Velos vor dem Eingang des Unternehmens
2 Veloverleihstation im Y-Parc mit der mobilen App Donkey Republic

Öffentlicher Verkehr

- Zahlung einer jährlichen Subvention von CHF 400 für Mitarbeitern, die den Öffentlicher Verkehr nutzen

Fahrgemeinschaften

- jede Fahrgemeinschaft hat Anspruch auf einen Gratisparkplatz
- bezahlte Rückfahrt bis nach Hause bei Unvorhergesehenem oder Notfällen (3 Rückfahrten pro Jahr und Mitfahrer/in)
- Zugang zu Beratungsdienstleistungen und Vermittlung von Covoiturage Arc Jurassien

Parkplatzbewirtschaftung

- Parkplatzbewirtschaftung mit der Lösung «Fairpark». Gerechte Zuweisung der Parkplätze gestützt auf vom Unternehmen festgelegte Kriterien (Personen mit eingeschränkter Mobilität, Teamarbeit, Kinder und Erreichbarkeit mit dem öV)
- Möglichkeit, den eigenen Parkplatz freizugeben, Möglichkeit, gelegentlich einen Parkplatz zu beantragen (Tag oder Halbtage)
- Kosten eines Parkplatzes: CHF 40/Monat
- Ladestationen für Elektrofahrzeuge im Y-Parc verfügbar

Geschäftlich / tagsüber zurückgelegte Strecken

- Geschäftsreisen werden sofern möglich mit dem öV zurückgelegt

Kommunikation, weitere Massnahmen

- die Personalkommission ist in das Vorgehen eingebunden
- Informationsstand bei der Einführung des Mobilitätsplans und der Parkplatzbewirtschaftung
- Verteilung von Flyern
- detaillierte Information der neuen Angestellten
- Smartphone-App «Fairpark»

Erzielte Wirkungen / Resultate

- Die Parkplatzbewirtschaftung wird mit dem Hilfsmittel «Fairpark» optimiert. Es ist für die Mitarbeitenden kein Problem mehr, am Morgen einen Parkplatz zu finden
- Die Umsetzung eines Mobilitätsplans hat zudem den LV gefördert

Kontakt

Carine Tarchini | carine.tarchini-stark@schott.com

SCHOTT Suisse SA | Rue Galilée 2, 1401 Yverdon-les-Bains

LA VUARPILLIÈRE

Grösse: ca. 1000 Mitarbeitende
Branche: Uhrenmanufaktur, Biomedizin
Lage: Nyon, VD

AUSGANGSLAGE

Die Industriezone La Vuarpillière (Nyon) umfasst über 1000 Arbeitsplätze und sieht sich der Herausforderung einer steigenden Zahl an Mitarbeitenden gegenüber, während gleichzeitig die Zunahme des motorisierten Individualverkehrs und der Druck auf das Parkplatzangebot beschränkt werden sollen. In Partnerschaft mit der Stadt Nyon, der Region Nyon und dem Kanton Waadt vereint seit 2014 ein überbetrieblicher Mobilitätsplan der Industriezone La Vuarpillière 15 Unternehmen in einem gemeinsamen Ansatz für die nachhaltige Erschliessung des Standorts. Seine Umsetzung beinhaltet namentlich Fördermassnahmen für den öV und den LV, eine Parkplatzbewirtschaftung und regelmässige Kommunikationskampagnen.

ERREICHBARKEIT DES STANDORTS

Die Industriezone La Vuarpillière liegt 3,6 km vom Stadtzentrum von Nyon entfernt in unmittelbarer Nähe (150 m) der Autobahn A1, die Lausanne mit Genf verbindet. Der Zug NStCM vom Bahnhof Nyon fährt zu den Stosszeiten im Viertelstundentakt in weniger als 4 Minuten zum Standort. Mit dem lokalen Velonetz (Radwege) fährt man in 15 Minuten mit dem Velo ins Stadtzentrum.

UMGESETZTE MASSNAHMEN

Langsamverkehr/Elektromobilität

- Kampagnen zur Förderung des Langsamverkehrs
- Anreiz für die Teilnahme an «bike to work»

Öffentlicher Verkehr

- Antragsverfahren in den Sitzungen mit den verschiedenen Partnern für eine zusätzliche Verbindung um 16.17 Uhr des Zugs NStCM Richtung Nyon
- Ermutigung der Unternehmen, ihren Mitarbeitenden Beiträge zu gewähren

Fahrgemeinschaften / Shuttlebus

- Vermittlungsplattform für gemeinsame Fahrgemeinschaften; Karte mit dem Fahrgemeinschaftspotenzial; Ermutigung der Unternehmen, den Mitfahrenden Vorteile zu geben (Priorität und reservierter Platz, gut gelegener Platz, kostenloser oder verbilligter Platz) Achsen und zu vorgängig festgelegten Zeiten; Ermutigung der Unternehmen, einen Teil des Abonnements zu übernehmen

- Einführung von zwei selbstverwalteten Shuttlebuslinien: Fahrzeug mit 9 Plätzen, das von den Nutzenden gefahren wird, mit einem Abonnement (Benzin, Versicherung, Unterhalt usw.) für die Pendelstrecken auf zwei

Parkplatzbewirtschaftung

- Der gemeinsame Parkplatz wird mit Quoten/Unternehmen verwaltet und die Parkplätze werden jedes Jahr neu zugewiesen. Damit soll die Gleichbehandlung und die Verfügbarkeit eines Platzes für die Autofahrenden sichergestellt werden. Kostenpflichtige Plätze (CHF 90/Monat eigener Parkplatz, CHF 50/Monat Parkplatz Fahrgemeinschaft)
- Ermutigung der Unternehmen, gestützt auf Kriterien für die Rationalisierung der Nutzung des Privatautos eine interne Parkplatzbewirtschaftung zu machen

Kommunikation, weitere Massnahmen

- eigene Website: www.vuarpilliere.ch
- Erstellung und Verbreitung von Kommunikationsmitteln: Z-Cards, Flyer, Poster usw.
- Kommunikationskampagne einmal/Jahr zum öV, LV, Fahrgemeinschaften und selbstverwaltete Shuttle. Organisation von Ständen und Veranstaltungen im Betrieb
- halbjährliche Sitzungen der Partner in einem Mobilitätsausschuss für den Aufbau einer direkten und privilegierten Kommunikation sowie der Förderung des Erfahrungsaustauschs im Mobilitätsmanagement und der bewährten Vorgehensweisen
- verschiedenen Mobilitätsumfragen; massgeschneiderte Beratungen genannt «Check up Mobilität» zur internen Mobilität; personalisierte Beratung für die Begleitung der Mitarbeitenden bei ihrem modalen Wandel

Erzielte Wirkungen / Resultate

- Eine Studie ermöglichte 2018 die Feststellung der folgenden Entwicklungen seit der Einführung des Mobilitätsplans im Jahr 2014: Zunahme der Fahrgemeinschaften um 18%; Reduzierung von 63% auf 59% der Alleinreisenden mit dem Auto; +14% Nutzer/innen des NStCM.
- Immer mehr der Unternehmen des Standorts setzten zudem intern eine Parkplatzbewirtschaftung, Shuttlebusse und eine aktive Förderung von Fahrgemeinschaften um.

Kontakt

Caroline Dorst | Projektleiterin | caroline.dorst@nyon.ch
Stadt Nyon | Chemin du Bochet 10, 1260 Nyon

GEBRAUCHS- ANWEISUNG

GEBRAUCHSANWEISUNG

DIE AGGLOMERATION FREIBURG UNTERSTÜTZT DIE UNTERNEHMEN BEI IHREN MOBILITÄTSPLÄNEN

Im Rahmen ihrer Arbeitsprogramme Mobilität/Wirtschaft und ihrer Richtplanung stellt die Agglomeration Freiburg den Unternehmen/Unternehmensverbunden, die sich verpflichten, gemäss den Grundsätzen der Agglomeration Freiburg einen Mobilitätsplan zu erarbeiten, mehrere Hilfsmittel und Finanzierungsmassnahmen zur Verfügung.

Funktionsprinzip Unternehmen - Agglomeration Freiburg: einfach und wirksam!

- Es liegt an den Unternehmen, sich zu organisieren. Sie kennen die eigenen Bedürfnisse und Einschränkungen selber am besten.
- Die Unterstützungsmassnahmen der Agglomeration Freiburg sind an Bedingungen geknüpft: Die Mobilitätspläne der Unternehmen (namentlich ihre Grundsätze und Ziele) müssen den Mindestkriterien der Agglomeration entsprechen. Das langfristige Engagement der Unternehmen ist eine Grundvoraussetzung: Die Änderung der Mobilitätsgewohnheiten braucht Zeit und die Unternehmen müssen sich für mindestens zwei Jahre für dieses Vorhaben verpflichten. Die Finanzierung wird zudem innerhalb des zur Verfügung stehenden Budget gewährt, gemäss der Regel «Wert zuerst kommt, mahlt zuerst».
- Die Agglomeration Freiburg und ihre Partner stehen den Unternehmen mit Informationen über die Verkehrsangebote, Arbeitshilfsmittel und beratend für die Unterstützung in ihren Bemühungen zur Verfügung. Wenden Sie sich bei Fragen an uns!
- Die Partnerschaft zwischen den Unternehmen und der Agglomeration Freiburg ist uns wichtig: Zögern Sie nicht, uns Ihre Vorschläge für das Verkehrsangebot mitzuteilen (Bus und S-Bahn, Velo, P+R usw.).

Organisation von Veranstaltungen für die Einführung, und den Austausch von guten Erfahrungen

Die Agglomeration Freiburg wird Veranstaltungen organisieren, um Vorhaben von Mobilitätsplänen in den Arbeitszonen der Agglomeration Freiburg zu starten. Sie wird versuchen, eine lokale Dynamik für überbetriebliche Mobilitätspläne zu schaffen.

Ausarbeitung der Mobilitätspläne

Die Agglomeration Freiburg beteiligt sich mit einem Beitrag von CHF 1800 pro Unternehmen.

Fördermassnahmen, die im Rahmen von Mobilitätsplänen unterstützt werden

- **Subventionierung der Arbeitsabonnements JobAbo**
In Zusammenarbeit mit Frimobil übernimmt die Agglomeration Freiburg 10% der Jahresabonnements JobAbo. Dies entspricht schlussendlich einer Einsparung von 30% auf das öV-Abonnement für die Angestellten, da Frimobil 10%, die Agglomeration 10% und das Unternehmen (mindestens) 10% übernimmt. Mehr Details dazu und zu den anderen flexiblen Abonnements auf www.frimobil.ch.
- **PubliBike-Station**
In Zusammenarbeit mit dem Dienstleister PubliBike kann die Agglomeration Freiburg den Unternehmen anbieten, beispielsweise im Zentrum der Arbeitszone eine Veloverleihstation zu installieren. Kontaktieren Sie uns, um mehr über dieses Angebot zu erfahren, das die Nutzung des Velos durch Ihre Mitarbeitenden und Besucherinnen und Besucher beträchtlich steigern kann.
- **Weitere Massnahmen**
Die Agglomeration Freiburg zusätzliche Massnahmen (Informationsbildschirm TPF usw.) an. Kontaktieren Sie uns, um mehr über die umgesetzten Massnahmen zu erfahren.

Wie können Sie von dieser Unterstützung profitieren?

Die Unternehmen verfügen über eine Ansprechstelle bei der Agglomeration Freiburg. Agglomération de Fribourg - Promotion économique
Snežana Peiry - snezana.peiry@agglo-fr.ch - T. 026 347 21 06

WEITERE INFORMATIONEN

- Agglomeration Freiburg: www.agglo-fr.ch/mobilitaet
- Amt für Mobilität des Staats Freiburg: www.fr.ch/moba
- Bundesamt für Raumentwicklung: www.are.admin.ch
- EnergieSchweiz: www.energieschweiz.ch/page/de-ch/mobilitaetsmanagement
- Schweizer Plattform für den Austausch und die Information über die Mobilität:
www.mobilservice.ch

Dieser Leitfaden ist auf Deutsch und auf Französisch auf der Webseite www.agglo-fr.ch erhältlich.

Die Agglomeration Freiburg und die Gemeinden danken ihren Partnern, namentlich dem Bund / Programm EnergieSchweiz, dem Staat Freiburg und Frimobil für ihre aktive Unterstützung der nachhaltigen Mobilität.

